

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 21 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, außerhalb bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Samstag, den 29. August.

1863.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Der Dehndertrag der herrschaftlichen Wiesen an der Herrschaftsbrücke wird am

Montag, den 31. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,  
an Ort und Stelle verkauft.  
Stammheim, 28. August 1863.  
K. Revierförster  
Zeller.

Calw.

## Steinlieferungs-Afford.

Die Befuhr von Kalk- und Sandsteinen auf die städtischen Straßen wird am nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Abstreich verankündigt werden.  
Den 27. August 1863.  
Stadtpflege.  
Schuler.

Die jährliche Unterhaltung der Sicherheitschranken und der Dohlenbedeckungen wird am nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben werden.  
Calw, 27. August 1863.  
Stadtpflege.  
Schuler.

Althengstett.

Die Lieferung des eisernen Kirchhofthores (Nro. 66 d. Bl.) kommt am  
Dienstag, den 1. t. M.,  
früh 7 Uhr,  
wiederholt zur Verhandlung.  
Gemeindepflege.  
Hornberg.

## Gefundene Tabakspfeife.

Von einem hiesigen Bürger wurde auf der Straße von Hoffstett nach Bwerenberg eine silberbeschlagene Tabakspfeife gefunden, welche innerhalb 15 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr hier abgeholt werden kann, widrigenfalls dieselbe dem Finder zuerkannt werden würde.  
Am 25. August 1863.  
Schultheißenamt.  
Kübler.

Teinach.

## Warnung vor Vorgen.

Franz Berwech, lediger Schuhmacher von hier, macht leichtsinniger Weise Schulden, arbeitet wenig, bezahlt fast Niemand,

was zur Nachachtung bekannt gemacht wird.  
Gemeinderath.  
N. N.: Schultheiß Epple.

## 2)2. Neuenbürg. Schuhmacher-Marktstandplätze-Verleihung.

Die für die auswärtigen Schuhmacher bestimmten Marktstandplätze werden am  
Donnerstag, den 3. September,  
Vormittags 9 Uhr,  
für 1 Jahr im Aufstreich verliehen.  
Den 24. August 1863.  
Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

## Anheramtliche Gegenstände.

Calw.

## Dankfagung.

Für die zahlreichen rührenden Beweise von Theilnahme, welche meiner seligen Frau während ihres schmerzhaften Krankenlagers zu Theil wurden, wie auch für die ehrenvolle Begleitung zum Grabe, besonders den Herren Ehrenträgern, und für den rührenden Grabgesang, dankt aufs Verbindlichste im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte  
Friedrich Beiel.

## Frohsinn.

Heute Abend General-Versammlung und Abstimmung.  
Der Ausschuss.

Calw.

## Medicinisch-chirurgische Zusammenkunft

bei Veitler am 3. September.

2)1.

Calw.

## Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Donnerstag, den 3. September, in den Gasthof zum Rößle freundlichst ein.  
Fr. Schaidle und  
Louise Beiel.

Hoffstett.

Im Försterhause kommen am nächsten  
Mittwoch, den 2. September,  
Vormittags 9 Uhr,

in Aufstreich:

1 Kuh, 1 Leiterwagen, 1 Schlitten und 1 Bienenstand.

## Frische Bierhese

ist fortwährend zu haben bei  
Schiffwirth Hiller.

## Nechten Bern = Guano und Knochenmehl

empfiehlt Ferd. Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht Laugendregeln.

2)2. Bäcker Pfrommer in der Vorstadt.

## Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Flaschnermeisters Burkardt in der Kronengasse.  
Rechts-Consulent Zahn.

**Zimmer**, ein möblirtes, wird für mietben gesucht. Anträge nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Ich habe einen für ein größeres Local passenden

**Coaks-Ofen (Füll-Ofen)**  
zu verkaufen.  
Ferd. Georgii.

**Feinst gereinigtes Erdöl**  
empfiehlt Carl Schräuffer  
am Markt.

3)3.

Neuenbürg.

Einen sehr gut gebauten beinahe neuen **4spännigen Leiterwagen** mit breiten Rädern, Tragfähigkeit 100 Centner, verkauft wegen Entbehrlichkeit billigt den 12. August 1863. C. F. Kraft zur. alten Post.

Calw.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf  
2)2. J. Grünenmai, Sauter.

Liebenzell.

350 fl.

hat gegen Sicherheit sogleich auszuleihen  
Louise Schönten, ledig.

2)2.

Altbulach.

## Geld auszuleihen.

Bei hiesiger Gemeindepflege sind 1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.

Den 24. August 1863.

Schultheiß Schillhammer.

Eine zweischläfrige Dede sammt Bettlade hat aus Auftrag zu verkaufen  
Weidler im Haaggäßle.







verlangen wir? Ein deutsches Parlament. (S. Knort von München, A. Grämer von Doos, G. Strauß von Frankfurt.) — 25. Aug. Nach einer Frankfurter Specialkorrespondenz der National-Zeitung hat Oesterreich am Freitag den 21. spät Abends einen lähnen Schritt Es erließ ein Schreiben, in welchem es die Fürsten zu einer zweiten Versammlung auf Samstag Vormittags 11 Uhr einlud, um den weiteren modus procedendi endgültig festzustellen. Oesterreich beruft sich in diesem höchst merkwürdigen Dokument darauf, daß die Fürsten bereits bei der ersten Zusammenkunft den ihnen vorgelegten Entwurf als eine „geeignete Grundlage“ für die Verhandlungen anerkannt hätten, und zieht daraus den Schluß, daß die Bedenken sich unmöglich gegen die Grundideen und gegen solche Theile richten könnten, durch welche das organische Gefüge wesentlich bedingt sei. Es könnten die Amendements nur die Details betreffen, und auch da sei festzuhalten, daß, wenn keine allseitige Verständigung über Abänderungen erfolge, einfach der ursprüngliche Entwurf als angenommen gelte. Nur so sei ein ergebnisloses Verhandeln zu verhüten. Eine Reihe von Hauptbestimmungen seien in solcher Weise von den Fürsten sofort, nicht nur nach ihrem wesentlichen Inhalt, sondern in ihrem Wortlaut festzustellen. Um die Fürsten nicht zu lange in Frankfurt a. M. festzuhalten, sollen die Minister das Detail der nicht sofort im Wortlaut festgestellten Bestimmungen berathen, immer unter der Voraussetzung, daß, wenn sie nicht über Aenderungen übereinkommen, der ursprüngliche Text einfach Gültigkeit erhält. Schließlich wird als selbstverständlich bemerkt, daß die vereinbarten Bestimmungen, insofern sie nach den Verfassungen der Einzelstaaten der Zustimmung der Kamern bedürfen, diesen vorgelegt werden sollen. Für die Prüfung dieses durchgreifenden Dokuments war den Fürsten nur eine kurze Frist gelassen, und sein Erfolg ist denn in der That ein möglichst vollständiger gewesen. Nur Baden hat gegen die Vorschläge des Schreibens entschiedenen Einspruch erhoben. (Moggenbach soll nach dem „Fref. J.“, in seiner Antwort neben konstitutionellen und sachlichen Bedenken die Nothwendigkeit einer festen Geschäftsordnung betonen, wenn, statt einer freien persönlichen Besprechung, förmliche Beschlüsse mit irgend welchem bindenden Charakter gefaßt werden sollten.) Die anderen Fürsten gingen auf den vorgeschlagenen Modus der Berathung ein und nahmen noch in derselben Sitzung die Artikel 1 (Erweiterung des Bundeszwecks), 2. (neue Organe des Bundes: Direktorium, Bundesrath, Versammlung von Bundesabgeordneten, Fürstenversammlung, Bundesgericht) und 4. (Bildung des Bundesraths) im Wortlaut an. — Frankfurt a. M., 25. Aug. Es steht eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und der Königin von England bevor. Die Anregung dazu soll die Königin Vittoria gegeben haben. — Die heutige vierstündige Konferenz hatte ein äußerst günstiges Resultat; sämtliche Hauptprinzipien der Reformacte, namentlich die in Bezug auf die Bildung des Direktoriums und des Abgeordnetenhauses, sowie dessen Periodicität sind mit Einstimmigkeit gesichert. Morgen abermals Konferenz. — Die Südd. B. referirt: Heute soll der Art. 16 angenommen worden sein, und zwar die Delegation trotz des Widerspruchs der liberalen Partei im Kongress, welche die direkte Wahl befürwortete. — Dem Vernehmen nach soll das Direktorium aus 6 Mitgliedern bestehen. Der Kaiser von Oesterreich, sowie die Könige von Preußen und Baiern sind die 3 ständigen Mitglieder, die 4. Stelle wechselt nach einem bestimmten Turnus zwischen den Königen von Sachsen, Hannover und Württemberg; für die 5. Stelle wählen die 7 Großherzoge und der Kurfürst von Hessen ein Mitglied; die Wahl für die 6. Stelle treffen die übrigen Bundesmitglieder für je 3 Jahre. Bei Stimmgleichheit wird die Zahl der Bevölkerung, welche die Bundesdirektorial-Mitglieder auf der einen oder andern Seite repräsentiren, den Abstimmungsentscheid geben. (Nach dem „Fref. J.“ gibt diejenige Hälfte den Entscheid, bei welcher sich Oesterreich und Preußen befinden; für die Fälle aber, wo diese beiden Mächte nicht auf einer Seite ständen, soll durch einen Turnus in dem Stimmenscheide Vorzuge getroffen sein.) — Baden hat Einwendungen gegen seine Einsetzung in die fünfte Stimme, wo es, nicht viel kleiner als die kleinste Königreiche, sein Stimmrecht mit so viel mehr weit kleineren Staaten zu theilen, und bei dem gegebenen Parteiverhältniß vorläufig gar keine Aussicht habe, die Wahl auf sich zu lenken. (Schw. M.) — Frankfurt, 26. Aug. Der ständige Ausschuss des Abgeordneten-tages hat heute Vormittag den sämtlichen anwesenden Fürsten

und Vertretern der freien Städte, sowie den auswärtigen Ministern die Beschlüsse des Abgeordnetentags in der deutschen Frage zugestellt. — Die Europe sagt, daß in den letzten Sitzungen des Kongresses die Abgeordnetenversammlung nach österreichischem Vorschlag einstimmig angenommen worden sei. Heute findet wieder Sitzung statt und man hofft, am Samstag fertig zu sein. — Mainz, 25. Aug. Heute Vormittag hat der vierte deutsche Juristentag begonnen. Die Zahl der Teilnehmer ist bis auf 700 gestiegen. — Der Juristentag beschloß mit Mehrheit, daß der Richter in gegebenem Falle über das verfassungsmäßige Zustandekommen von Gesetzen und Verordnungen zu befinden hat. Nur ein mit Zustimmung verfassungsmäßiger Stände erlassenes Gesetz hat der Richter anzuwenden. (Schw. M.) — Der Ausschuss des Nationalvereins hat einen Aufruf zu zahlreichem Besuch der dießjährigen Generalversammlung, welche am 16. und 17. Oktober in Leipzig abgehalten werden, und in welcher die deutsche Frage allein zur Berathung kommen soll, erlassen. — Koburg, 23. Aug. Der Herzog traf heute mit dem Erzherzog Joseph von Frankfurt hier ein, um morgen dorthin zurückzukehren. Im Laufe des Tages hatte er eine Unterredung mit dem Kronprinzen von Preußen, der ihm einen Besuch machte. — Bernburg, 21. Aug. Der Herzog zu Anhalt-Desau-Köthen hat als nunmehriger Herzog von Anhalt heute die von der erloschenen Anhalt-Bernburgischen Linie besessenen Lande in Besitz genommen. Der Geh. R. Dr. Sintenis hat den Besitznahmeakt durch Vereidigung der Mitglieder der Oberbehörden u. vollzogen; das Militär ist durch den Generalmajor v. Stodmar verpflichtet worden. — Berlin, 23. Aug. Das ultrafeudale Volksblatt von Natanius bespricht das Bundesreformprojekt und sagt wörtlich: „Eines sollten die Fürsten und namentlich die norddeutschen, die großen wie die kleinen, wohl bedenken: Wird Preußen zum Austritte aus dem Bunde veranlaßt, so kann es nicht dulden, daß zwischen seine beiden großen Hälften ein neuer Staatenbund sich drängt. Es möchte auf diesem Fall zu wenigstens vorläufigen Ansetzungen gezwungen sein, vor denen Oesterreich seine Vasallen nicht zu retten im Stande sein dürfte. Und dieses sollte bedenken, daß der Tag von Olmütz ein Rücktritt Preußens von eigenen falschen Wegen war; gegen ähnliche und auch noch viele schlimmere Agitationen von Oesterreich wird es keinen Tag von Olmütz geben. Wir hoffen noch immer, daß die Fürstenversammlung so schlimme Folgen nicht herbeiführen wird; schlimmsten Falles sehen wir unsere Hoffnung auf das gute Recht von Preußen und auf sein gutes Schwert.“ — Leipzig, 24. Aug. Von den Leipz. Nachr. war kürzlich die Mittheilung ausgegangen, daß die schleswig'schen Turner bei ihrer Rückkehr vom deutschen Turnfest sämtlich verhaftet worden seien. Dasselbe Blatt theilt jetzt mit, daß nach einem am 22. Aug. hier eingegangenen Schreiben eines holsteinischen Turners alle Besucher des Turnfestes aus Schleswig und Holstein bis heute auch nicht der geringsten Ansehung ausgesetzt gewesen seien. (Schw. M.) — München, 26. Aug. Zum Schlusse der heutigen Sitzung der Abgeordneten verlas der Präsident ein während derselben von dem Minister von Sarent in Frankfurt eingelaufenes Telegramm, durch welches der Kammer die Zufriedenheit des Königs mit der neulich erfolgten Kundgebung für den Fürstentongress ausgedrückt wird. — Wien, 27. Aug. Der „Volkschaffter“ erzählt aus Frankfurt: Es sei alle Aussicht auf Vollzug der angedrohten Exekution gegen Dänemark, durch die Besetzung von Holstein vorhanden. Das Exekutionskorps soll aus den Truppen der Mittel- und Kleinstaaten bestehen, Oesterreich und Preußen die Reserve bilden. — In einer an den Stellvertreter des Kaisers, den Erzherzog Rainer, gerichteten Depesche aus Frankfurt wird offiziell bestätigt, daß Oesterreich die unmittelbaren Wahlen für jene Staaten zugestehen wolle, welche sich hierzu verstehen wollen, für sich selbst aber werde es auf dem Prinzipie der Delegation beharren. (Schw. M.) — Krakau, 22. Aug. In Wilna wurden am 17. die Brüder Newkowskii auf den bloßen Verdacht hin, sie hätten um das Attentat gegen den Adelsmarschall Domejlo gewußt, gebent. (Auf Domejlo war, weil er sich von Murawieff zur Sammlung von Unterschriften für eine Ergebenheits-Adresse hat nöthigen lassen, ein Attentat gemacht und derselbe verwundet worden.) — Siebenundvierzig Personen wurden von Murawieff nach Sibirien verbannt. Zeglinski wurde am 17. zu Bloclawel gebent. (Fr. A.) — Polen. Warschau, 20. Aug. Der Rückzug der Diplomatie





übt nicht den mindesten Einfluß auf den Ausstand aus. Gerade im Gegentheil herrscht jetzt eine verdoppelte Thätigkeit im Lager der Insurrektion, deren Schaaren beinahe täglich frischen Zuwachs erhalten. Die Nationalregierung leidet mit unerschütterlichem Gleichmuth die Geschäfte des Ausstandes nach allen Seiten hin und findet in allen Schichten der Bevölkerung Anerkennung und Gehorsam.

**Dänemark.** Kopenhagen, 22. Aug. Der König präsidirte heute Mittag auf Stodsborg einem Geheimen Staatsrathe. Man vermutet, daß in diesem Geheimen Staatsrathe die Antwort der dänischen Regierung auf den Bundesbeschuß vom 9. Juli d. J., in welchem eine Frist von sechs Wochen festgesetzt und die am 28. d. M. abläuft, genehmigt worden, nachdem dieselbe gestern in einer Ministerconferenz Gegenstand der Verhandlung gewesen.

**Italien.** Turin, 24. Aug. Der Movimento hat Nachrichten aus Caprera, wonach Garibaldi vollständig wiederhergestellt ist und ohne den Stock zu gebrauchen umhergehen kann. Die Bewegung des Fußes ist ganz frei. (Schw. M.)

**Griechenland.** Athen, 15. Aug. Der neue König hat den Kriegsminister beauftragt, ihm eine Infanterie- und Nationalgarde-Uniform zu schicken. Für den Empfang des Königs werden schon viele Vorbereitungen getroffen. (Schw. M.)

**Amerika.** Newyork, 14. August. Ein combinirter Sturm der Unions-Streitkräfte auf Charleston war, den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Süd-Carolina zufolge, für den gestrigen Tag angefeht. Man erwartete die Einnahme von Fort Sumter, Fort Wagner und Cummingspoint. Die Confederirten verstärkten die James-Insel. General Lee behauptete sich in den Engpässen zwischen dem Rappahannock und Rapidan. — Man glaubt, Lee werde den unionistischen General Meade in der Front und im Rücken angreifen. (Fr. A.)

### Unterhaltendes.

#### Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

Der Sennor hob das Kind auf seine Kniee und fragte schmeichelnd: „Kennst Du Deinen Vater?“

„Mein Vater ist im Himmel,“ war die Antwort, „und bittet Gott für mich . . . ich habe ihn nie gesehen.“

„Ich kannte ihn wohl,“ sprach der Graf seufzend; „ich habe ihn oft gesehen und gut gekannt, liebes Kind; er war mir ein theurer Freund und Bruder! Ich liebte ihn so sehr! Die Thränen, die ich jetzt vergieße, rühren von Deiner wunderbaren Aehnlichkeit mit ihm her!“

Die Schmeicheleien des Grafen hatten Clara nach ihrer gewohnten Weise schnell mit ihm vertraut gemacht. Als sie vollends hörte, daß der Sennor ein Freund ihres Vaters gewesen war, schwand alle Schüchternheit aus ihrem Benehmen. Sie legte ihre Händchen um seinen Hals, küßte ihm die Wange und sagte mit dem eindringendsten Tone ihrer Stimme: „Gott möge es Euch vergelten, daß Ihr meinen Vater so geliebt habt . . . darum habe auch ich Euch so gern!“

„Kennst Du Deine Mutter?“ fragte der Graf weiter.

Clara ließ das Köpchen sinken und antwortete nicht.

„Herrliches Kind!“ rief der Graf gerührt, „dieses Geheimniß wirst Du mir nicht verrathen; doch lügen kann Dein reines Herz auch nicht. Nein, nein, sag' es auch Niemanden auf Erden. Was? Du solltest unglücklich werden? Ich sollte die Stimme Deines Vaters verkennen, auf seine Bitte nicht achten und mir das Leben vergiften durch Gewissensbisse? Ich sollte undankbar sein und Liebe mit Haß vergelten? . . . Liebes Kind, danke dem lieben Gott in Deinen reinen Gebeten. Dein freundliches Lächeln hat zwei Menschenleben gerettet, von denen das eine Dir theuer ist, das andere Dir durch Wohlthaten theuer werden soll. Fühlst Du Dich wirklich mit Liebe zu mir hingezogen, Clara?“

„O freilich, Herr Graf! Ihr seid ja der beste Freund meiner Beschützerin und als solchen liebe ich Euch. Dazu seid Ihr, wie sie sagt, so gut und freundlich für sie. Ja, ich werde Euch immer herzlich gern haben!“

Der Graf sah das Mädchen schweigend an. Ein seltsames Lächeln glänzte auf seinem Gesichte und er liebte das Kind nicht bloß mit Freundschaft, sondern selbst mit Dankbarkeit. Der Trost, den

die Umwandlung seiner Gedanken in ihm hervorgebracht, das Glück, das er bei den edlen Vorsätzen genoß, die sein Leben zu einem Himmel von Liebe und Frieden machen konnten — diese neuen Gefühle strömten durch sein Herz, wie eine erquickende Quelle; und mit Bewunderung blickte er wieder auf das Kind, welches auf sein wundes Herz diesen süßen Balsam gegossen hatte.

Er stand plötzlich auf, als ob er einer innern Stimme gehorchte und sagte zu Clara: „Man könnte sich wohl Tage lang bei Dir vergessen, Du liebes Kind! Komm', ich will Dir einen Kuß geben; vielleicht wirst Du mir Glück und Frieden sichern. — Doch nicht wahr, Du wirst nichts von dem Allem erzählen, was hier geschehen ist? Komm', küsse mich noch einmal, und hoffentlich soll es nicht das letzte Mal sein! Nun geh' zurück in das Arbeitszimmer und schweige; Du sollst noch glücklich werden, Clara.“

Der Graf verließ das Zimmer und sprach insgeheim einige Worte mit der Mutter des Waisenhauses, die ihn am Thore ängstlich erwartete. Er mochte ihr eine freudige Nachricht mitgetheilt haben, denn sie grüßte ihn heiter und lehrte ganz ausgeräumt zu Clara zurück, die sie zu sich hob und mit überströmendem Herzen küßte.

Graf Almata hatte sich inzwischen das Thor öffnen lassen und ging beschleunigten Schrittes der Mitte der Stadt zu. Später am Tage sahen ihn seine Bekannten in der Klosterstraße und noch später die Treppe des Stadthauses hinaufgehen. Er mußte diesen Tag an vielen Orten gewesen sein und manches eilige Geschäft abgemacht haben; denn er war auch ein zweites Mal im Waisenhaus gewesen und noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

Es war gegen vier Uhr Nachmittags; die Gräfin saß in ihrem Stuhle vom Weinen ganz erschöpft und niedergedrückt; nicht fern von ihr betete die Duenna.

Im Herzen der Sennora herrschte jetzt nicht so viel Schrecken, aber vielleicht mehr Kummer; sie hatte von Ines erfahren, daß ihr Mann der Wahrheit vollen Glauben geschenkt und mithin den quälenden Gedanken aufgegeben, daß sie ihm untreu gewesen; allein sie fürchtete jetzt, er werde sie verlassen und allein nach Spanien zurückkehren. Da sie ihren Gemahl aufrichtig liebte und durch Bande der Dankbarkeit an ihn geknüpft war, so war diese Vermuthung für sie ein harter Schlag; und sie konnte sich in dieses Loos nur mit Mühe ergeben. Während sie also im Stillen weinte und trauerte über den Verlust alles dessen, was ihr hienieden so theuer war — ihrer Ehre und ihres lieben Gatten; während sie davor bangte, daß er in der Hitze des Zornes sich diesen drückenden Gedanken gänzlich hingab, ging die Thüre auf und der Graf Almata erschien im Zimmer.

Mit einem lauten Schrei sprang die Sennora auf; ohne es zu wagen, ihren Gatten anzublicken, fiel sie vor ihm auf die Kniee und rief mit gefalteten Händen: „Gnade, Graf Almata! Ich habe mich an Euch vergangen, und verdiene Euren Haß. Handelt mit mir nach Eurem Willen! doch beschwöre ich Euch bei den bitteren Leiden unseres Herrn, verstoßt mich nicht. Ich will Euch gern als Magd dienen, wenn Ihr mir nur vergönnt, Euren Fußstapfen zu folgen! Calisto, Calisto, erhört mein Flehen! Ich will mein Kind aufopfern, und wenn mir Gott die Macht dazu verleiht, es vergessen, um meine Schuld abzubüßen . . .“

Der Graf ließ ihr nicht Zeit auszureden; er hob sie vom Boden auf und küßte sie schweigend auf die Stirne. Dieses Zeichen der Liebe setzte die Sennora in ein solches Staunen, daß sie halb ohnmächtig an die Brust des Gatten sank. Noch immer mißtrauisch, sah sie ihm in die Augen und rief: „Seid barmherzig . . . meine Sinne schwinden . . . doch nein, Ihr seid da, Calisto, und Eure Blicke zeigen nicht Haß, sondern Freundschaft.“

Glücklich und in neuer Wonne schwelgend, warf sie sich an den Hals ihres Gatten, der mit Liebe auf sie blickte.

„Dank, Dank,“ schluchzte sie; „so habt Ihr mir verziehen und gefunden, daß ich Eure Liebe noch immer verdiene? Ich darf Euch wieder lieben und Eure Güte verehren? Seid gesegnet biefür, Calisto!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Gottesdienste.

Sonntag, den 30. Aug. Vorm. Antritts-Predigt und Investitur des Helfers Schmidt. — Nachm. Kinderlehre um 2 Uhr mit den Söhnen 1. Class.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.